

Herstellung von Mineralölemulsionen. J. Stockhausen, Crefeld. Österr. A. 3274/1904. (Einspr. 1./11.)

Substanzmischung. J. W. Hopper, Holyoke, Mass. Amer. 829 155. (Veröffentl. 21./8.)

Konservierung von Nährmitteln. Badoud. Engl. 8677/1906. (Veröffentl. 13./9.)

Konservierung und Transport von Nahrungsmitteln. O. de S a n t a - C r u z. Frankr. Zus. 6346/354 870. (Ert. 15.—21./8.)

Herstellung von Nitriten. (B). Engl. 4219 1906. (Veröffentl. 13./9.)

Behandlung von Papiermasse. Evans. Engl. 19 808/1905. (Veröffentl. 13./9.)

Herstellung klarer Tinkturen mittels alkoholischer Pflanzenextrakte. Wilhelm Anhalt G. m. b. H. Frankr. 367 062. (Ert. 15.—21./8.)

Organisches Phosphat. Compagnie Industrielle des Mines et Carrières de Clarp. Frankr. 367 006. (Ert. 15.—21./8.)

Herstellung von Farbenphotographien. (Scheiring). Österr. A. 2143/1906. (Einspr. 1./11.)

Empfindliche Platte für das Photographieren in natürlichen Farben. La Société anonyme des Plaques et Papiers photographiques A. Lumière et ses fils, Lyon-Monplaisier. Österr. A. 2390/1906. (Einspr. 1./11.)

Rauchloses Pulver. Cocking & Kynoch. Engl. 21 779/1905. (Veröffentl. 13./9.)

Reinigung von Rohsäften. P. Funck, Berlin. Österr. A. 5459/1904. (Einspr. 1./11.)

Schmiermittel. Chapman & Knowles. Engl. 6289/1906. (Veröffentl. 13./9.)

Sprengstoff. L. Barthélémy, Paris. Amer. 829 362. (Veröffentl. 21./8.)

Herstellung von künstlichem Stein. Alexander-Katz. Engl. 3182/1906. (Veröffentl. 13./9.)

Extraktion von Suprarenalin. A. G. Manns & F. C. Koch, Chicago, Ill. Amer. 829 220. Übertr. Armour & Company. (Veröffentl. 21./8.)

Reinigen von Talg. Harris. Engl. 4290 1906. (Veröffentl. 13./9.)

Bromsubstituiertes Tanninharnstoffderivat und Verfahren zur Herstellung desselben. A. Voswinkel & R. Lauch, Berlin. Amer. 828 908. (Veröffentl. 21./8.)

Herstellung von technisch reinem, ziehbarem Tantal. Siemens & Halske. Engl. 14 062 1906. (Veröffentl. 13./9.)

Teer- und Asphaltmassen zur Herstellung von Anstrichen, Kitten, Platten und dgl. F. C. Mat-

thies & Cie. Erbach i. Odenwald. Österr. A. 5768/1904. (Einspr. 1./11.)

Herstellung neuer Alkoholester der Terpen- und Kampfenreihe. (B). Frankr. 367 057. (Ert. 15.—21./8.)

Herstellung einer Lösung für therapeutische Zwecke. Hirsch. Engl. 18 147/1906. (Veröffentl. 13./9.)

Verfahren zum Schützen von Tiegeln. R. A. McDonald, Pittsburgh, Pa. Amer. 828 954. (Veröffentl. 21./8.)

Verfahren und Vorrichtung zum Trennen gewisser Bestandteile fein verteilter Materialien in einer Flüssigkeit, in welcher sie auf künstlichem Wege zum Aufsteigen oder Schwimmen gebracht werden. The Ore Concentration Syndicate Limited, London. Österr. A. 3749 1905. (Einspr. 1./11.)

Herstellung von unentzündlichem Material mit nicht nitrierter Zellulose. Trocquenet. Engl. 8167/1906. (Veröffentl. 13./9.)

Entfernung von Verunreinigungen aus Wasser. B. Kniffeler, Milwaukee, Wis. Amer. 828 938. Übertr. Ver a C h e m i c a l C o m p a n y. (Veröffentl. 21./8.)

Apparat zur Filtrierung und Reinigung von Wässern. G. Dünkelberg. Frankr. 366 991. (Ert. 15.—21./8.)

Behandlung des Speisewassers für Dampfkessel. Clark. Engl. 22 148/1905. (Veröffentl. 13./9.)

Herstellung zelloidähnlicher Massen. Dr. C. Claessen, Berlin. Österr. A. 1644/1906. Einspr. (1./11.)

Herstellung von Zelluloseslösungen. Friedrich. Engl. 17 164/1905. (Veröffentl. 13./9.)

Herstellung von Zement aus Hochofenschlacke. C. Canaris jr., Duisburg-Hochfeld. Österr. A. 3891/1905. (Einspr. 1./11.)

Herstellung zementhaltiger Produkte. W. E. Jaques, Grand Rapids, Mich. Amer. 829 012 829 014. (Veröffentl. 21./8.)

Behandeln von Ziegeln und anderen Tongegenständen. J. Simons, Los Angeles, Cal. Amer. 829 177. (Veröffentl. 21./8.)

Reinigung der Zuckerlösungen der Rohzuckerfabrikation und -raffinerien von Nichtzuckerstoffen. F. Hlavati, Wien. Österr. A. 6233/1904. (Einspr. 1./11.)

Einrichtung zur Diffusion von Zuckersäften. L. Naudet, Paris. Österr. A. 2789/1903. (Einspr. 1./11.)

Verein deutscher Chemiker.

II. H. Niedenführ †.

Am 21. April 1906 abends gegen 11 Uhr verschied an den Folgen eines kurz vorher eingetretenen Gehirnschlages Hugo Heinrich Anton Niedenführ in Berlin-Halensee. Bis wenige Minuten vor seinem Tode hatte der Verewigte in angeregter und vergnügter Unterhaltung mit den Seinen den Abend verbracht, so daß die Katastrophe für alle gänzlich unerwartet eintrat.

Der Verstorbene war am 25. Februar 1860 zu Schoppinitz in Oberschlesien geboren, woselbst sein Vater als Beamter in den Diensten von G. von Giesches Erben tätig war. Schon bald starb der

Vater, so daß die Erziehung des Knaben der Mutter allein oblag. Nachdem er längere Zeit das Gymnasium besucht hatte, kam er nach Breslau auf die reorganisierte Provinzialgewerbeschule mit Fachklassen, die er nach erfolgreichem Besuch der chemischen Abteilung mit dem Zeugnis der Reife im Jahre 1881 verließ. Leider standen der Mutter nicht die Mittel zur Verfügung, um den befähigten jungen Mann zur technischen Hochschule zu senden. Die Verwaltung der Firma G. von Giesches Erben in Reckehütte übertrug ihm eine Assistentenstelle am Hüttenlaboratorium.

Lange war seines Bleibens nicht im Labora-

torium, denn es trieb ihn hinaus in die praktisch ausübende Technik. Schon im Jahre 1883 finden wir Niedenführ bei der Wiener Firma Margulies & Co., woselbst er nach Bodes Entwürfen ein Schwefelsäuresystem errichtet und in Betrieb setzt. Nachdem er einige Monate den Betrieb der Firma geleitet hat, wird er von Bode einem Geschäftsfreunde in Odessa empfohlen, um auch dort ein neues Kammersystem zu errichten. Niedenführ blieb bei der Firma Brodsky, die neben Säuren noch Metallsalze herstellt, einige Jahre als Betriebsleiter. Im

Jahre 1886 wendete er sich nach Kischinew, wo er sich für Weinsäure interessierte und eine Fabrik zu deren Herstellung errichtete. Unter großen Mühen und vielen Entbehrungen gelang es, die Einrichtung der Fabrik so zu gestalten, daß ein lukrativer Betrieb ermöglicht wurde, doch mußte Niedenführ auf die Weiterführung des Geschäfts aus Mangel an eigenen Mitteln verzichten. Nachdem er in den Diensten der Firma Squorzw, Schwefelsäurefabrik und Ölraffinerie in Baku als Direktor tätig gewesen war, finden wir ihn im Jahre 1889 als Leiter der anorganischen Abteilung der Naphtaproduktionsgesellschaft Gebrüder Nobel in Baku wieder. Hier erweiterte und vervollkommnete Niedenführ bedeutend die Anlagen der Firma Kaukasische Erze, die er in früheren Jahren kennen gelernt hatte, wurden auf Schwefelsäure verarbeitet.

Im Jahre 1896 verließ Niedenführ Russland, um in den Dienst der bekannten Firma Rohrmann, Tonwarenfabrik in Krauschwitz, einzutreten. Mannigfache Probleme aus der Industrie der Schwefelsäure, Salzsäure und Salpetersäure wurden von ihm bearbeitet. Bald jedoch erkannte er, daß der Rahmen seiner Tätigkeit hier zu sehr beeengt sei, und er entschloß sich, in Berlin ein großes technisches Bureau auf moderner Grundlage für die Säureindustrie zu errichten. Mit eisernem Fleiß und zielbewußter Verfolgung der einmal als richtig erkannten Ideen hat Niedenführ es verstanden, sein Geschäft zu entwickeln, derart, daß selbst die größten Firmen unserer heimischen

chemischen Großindustrie seinen Rat einholten und seine Konstruktionen in der Technik zur Ausführung brachten. Vor allen Dingen war es die Ausgestaltung der Apparatur der Schwefelsäure, der er seine volle Tatkräft widmete. Sein praktischer Blick und ein gutes Verständnis für die Anforderungen der Technik haben den Verstorbenen dahin geführt, den Kammerprozeß so zu reformieren, daß er mit Erfolg den Wettbewerb mit dem durch die Arbeiten von Winkler, Knietsch, Hasenbach und anderen zum erfolgreichen Großbetrieb gestalteten Kontaktprozeß aufnehmen konnte. Durch seinen nimmer müden Geist wurde der alte Kammerprozeß immer wieder neu belebt und gestärkt. Mag auch hier und da ein Gedanke nicht erfolgreich gewesen sein, erwies sich auch einmal eine Konstruktion als unrichtig, so darf man dem rüstig Voranstrebbenden doch hieraus einen Vorwurf nicht machen, denn unfehlbar ist niemand, am wenigsten sind es die Theoretiker. Naturgemäß erwuchsen dem tüchtigen, fleißigen Manne Neider, je mehr seine Erfolge stiegen.

Eine größere Anzahl von Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift und in der Chemikerzeitung legen Zeugnis davon ab, wie intensiv sich der Verstorbene mit den Einzelheiten des Kammerprozesses beschäftigte, und wie er auch die wirtschaftliche Seite der Industrie richtig zu beurteilen verstand.

Die deutsche Schwefelsäureindustrie verdankt dem allzu früh Gestorbenen einen guten Teil ihrer heutigen Erfolge.

Der stetig wachsende Umfang des Geschäfts stellte an Niedenführ körperlich und geistig die größten Anforderungen. Lange schon merkten seine Freunde, wie sehr die ununterbrochene Arbeit, die stete Aufregung an seiner Gesundheit zehrten.

Von liebenswürdigem Charakter, stets fleißig und strebsam, scheute Niedenführ keine Zeit und Mühe, um sich weiter zu bilden auch auf Gebieten, die seinem Wirken fernlagen. Seinen Mitarbeitern war er durch seinen Fleiß und seine Ausdauer stets ein Vorbild.

L.



Niedenführ